Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 73 (1966)

Heft: 6

Rubrik: Industrielle Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ob und in welcher Weise Arbeitsgänge vereinfacht oder eingespart werden können, ob Arbeiten durch Maschinen ausgeführt werden können, die bisher von Menschenhand erledigt wurden, und ob durch organisatorische und anandere Maßnahmen die Produktivität erhöht werden kann. Diese Tatsache zeigt, daß die schweizerische Textilindustrie gewillt ist, den heutigen erschwerten Kampf um ihre Position im In- und Ausland aufzunehmen und erfolgreich zu bestehen. Dabei darf allerdings nicht vergessen werden, daß Rationalisierungserfolge wegen ihrer Kapitalintensität nicht beliebig oft und kurzfristig wiederholt werden können. Auch aus technischen Gründen ist es nicht möglich, in allen Sparten der Fabrikation ständig weiter zu rationalisieren. Vor allem auf dem Gebiete der modisch beeinflußten Gewebeherstellung und der damit notwendigen Flexibilität im Fabrikationsprogramm werden der Automatisierung gewisser Maschinengattungen Grenzen gesetzt, und jedes Investitionsprogramm bedarf einer besonders sorgfältigen Prüfung. Dabei muß sich der einzelne Industrielle immer wieder mit der grundsätzlichen Frage auseinandersetzen, ob er einer Massenfabrikation von wenigen Stapelartikeln oder der Herstellung von Spezialitäten, die bei kleineren Metragen eine größere Arbeitsintensität erfordern, den Vorzug geben will. Dieser Entscheid ist nicht leicht zu fällen und kann nur aus einer gründlichen Beurteilung der allgemeinen Marktlage und der eigenen Mittel heraus im richtigen Sinne getroffen werden.

Die Wollindustrie erstattet Bericht

Der Verein Schweizerischer Wollindustrieller ist kürzlich mit einer ansprechend aufgemachten Broschüre in Form eines Separatabzuges aus dem Jahresbericht 1965 an die Oeffentlichkeit getreten und vermittelt auf diese Weise interessante Einblicke in diese bedeutende Sparte der schweizerischen Textilindustrie. Beachtenswert ist die Feststellung, daß sich die Firmenanteile an der Gesamtproduktion stark verschoben haben, indem die Diskrepanz in der Leistungsfähigkeit zwischen erheblich modernisierten Betrieben und solchen, die in dieser Beziehung bisher zu wenig unternahmen, von Jahr zu Jahr größer wird. Die zunehmende Bedeutung der Chemiefasern hat auch in die Wollindustrie eine zusätzliche Dynamik gebracht. Durchschnittlich beträgt der Anteil der Wolle an den verwendeten Rohstoffen zwar immer noch 70—80 %, was im Vergleich beispielsweise zur Seidenindustrie als sehr hoch bezeichnet werden kann. Der Gesamtumsatz der Wollindustrie wird für 1965 auf 600 Millionen geschätzt, wovon rund ein Fünftel auf das Exportgeschäft fiel. Die Wollindustrie ist somit nach wie vor eine vorwiegend inlandorientierte Sparte, im Gegensatz etwa zur Stickerei- oder Seidenindustrie, die den größten Teil ihrer Produktion im Ausland absetzen.

Die Wollindustrie hat, wie sozusagen alle Industriezweige, Nachwuchsprobleme und unternimmt deshalb große Anstrengungen zur Gewinnung und Förderung von jungen Arbeitskräften. Mit Recht wird darauf hingewiesen, daß die Verbände der Textilindustrie in den Nachwuchsfragen eine wichtige Aufgabe zu erfüllen haben, und zwar weniger auf dem Gebiete der eigentlichen Werbung, die man besser den einzelnen Firmen überläßt, als vielmehr in der Hebung des beruflichen und allgemeinen Bildungsniveaus der ganzen Branche sowie in der Pflege moderner Public Relations. Es genügt nicht, eine fortschrittlich gesinnte, modern eingerichtete Industrie zu sein, und es nützt wenig, interessante und attraktive Ausbildungs- und Aufstiegsmöglichkeiten bei gutem Verdienst zu bieten, wenn die Umwelt nichts davon erfährt. Diese Feststellung ist allgemein gültig und kann nicht genug unterstrichen werden.

Dr. P. Strasser

Industrielle Nachrichten

Die Lage der italienischen Baumwollindustrie

B. Locher

Nach dem Boom auf dem inländischen Käufermarkt, den die italienische Baumwollindustrie in den Jahren 1962 und 1963 erlebte, war die Zurückhaltung in der Industrie, die sich bereits Anfang 1964 bemerkbar machte, doppelt so stark fühlbar. Neben der erheblich gesunkenen Aufnahmefähigkeit des Detailmarktes wurden die Folgen der in den Boomjahren reichlich erhöhten Produktionskosten in vollem Umfang sichtbar. Der Auftrieb der Gestehungskosten war weniger durch höhere Materialpreise als vielmehr durch geradezu maßlos erhöhte Lohnkosten verursacht worden. Diese waren in der Baumwollindustrie zwischen 1959 und 1964 um nicht weniger als 82,4 % angestiegen. Bei Berücksichtigung der in derselben Zeitspanne angewachsenen Produktivität errechnete sich auf Grund der Lohnkosten eine Produktionsverteuerung von 37 % je produzierter Einheit. Diese Situation und die verminderte Aufnahmefähigkeit des heimischen Marktes versetzten die Baumwollindustrie in eine sehr prekäre Lage. Bereits seit einer langen Reihe von Jahren ergibt sich in Italien die Erscheinung, daß der Verbrauch von Baumwollartikeln in keiner Weise mit dem Nationaleinkommen in Einklang zu bringen ist; er liegt tief unter dem zu erwartenden Niveau. Zwischen den Jahren 1951 und 1963 stieg das italienische Nationaleinkommen pro Kopf von 248 000 Lire (Lirewert 1964) auf 465 000 Lire, das sind volle 88 % (1000 Lire = rund 7 Franken); in der gleichen Periode nahm der Jahresverbrauch an Baumwollartikeln von 2,38 kg pro Kopf auf 3,39 kg um nur 42 % zu. Die in den günstigen Wirtschaftsjahren stark erhöhte Kaufkraft des Publikums spiegelte sich somit nicht in einem entsprechenden Zuwachs der Anschaffungen von Baumwollartikeln wider.

Einschränkung der Produktion

Wenngleich die Baumwollindustrie angesichts der betonten Flauheit des internen Marktes auf einen erhöhten Export auszuweichen versuchte, war sie gezwungen, ihre Produktion stark einzuschränken. Laut ISTAT, dem italienischen staatlichen Zentralinstitut für Statistik, betrug der Produktionsindex der italienischen Baumwollindustrie im Jahre 1963 134,5 (1953 = 100). Die sich nun verschlechterten Wirtschaftsverhältnisse mit gedrosselter Produktion bewirkten eine Senkung dieses Indexwertes auf 124,9 — auf das Volljahr 1964 bezogen. Der Vergleich mit dem Produktionsindex für die erste Hälfte 1965 (= 98,5) bestätigt den katastrophalen Rückgang der Produktion. In konkreten Zahlen belief sich die Produktion von Baumwollgespinsten nach der gleichen Quelle im Jahre 1963 auf 251 406 t und sank 1964 auf 240 132 t. Der Vergleich zwischen dem ersten Halbjahr 1964 (109 354 t) und dem ersten Halbjahr 1965 (83 703 t) läßt diese rückläufige Entwicklung klar hervortreten. Bei den Baumwollgeweben ist die ungünstige Entwicklung noch prononcierter. Von 202 284 t im Jahre 1963 ging die Produktion

von Baumwollgeweben 1964 auf 184 239 t zurück, bzw. von 85 600 t im ersten Semester 1964 auf 61 450 t im ersten Semester 1965.

Dieser Produktionsrückgang schien beim Käuferpublikum, was die Beschaffung von Baumwollartikeln betraf, eine Art Stagnationspsychose auszulösen. Hiezu trugen auch die aufsehenerregenden Zusammenbrüche einiger der bedeutendsten Baumwollindustriekonzerne in Nord- und Süditalien bei, die beim Publikum in dramatischer Weise verallgemeinert wurden. (Es erübrigt sich, auf diese Fälle im Rahmen des vorliegenden Artikels einzugehen, da sie in den «Mitteilungen» bereits in früheren Berichten erwähnt worden sind.)

Verzögerte Erneuerung

Die hier skizzierten namhaften Schwierigkeiten der italienischen Baumwollindustrie haben sich auch auf die Modernisierung und Erneuerung der technischen Einrichtungen in abträglicher Weise ausgewirkt, so daß das Produktionspotential heute geringer ist als 1963 bzw. 1964. Die Spindelzahl betrug Ende Juli 1965 4 467 734 Stück, davon waren aber nur 3 433 167 in Betrieb, und von den Ende Oktober 1965 installierten 83 109 Webstühlen standen nur 65 177 im Produktionsprozeß.

Anstrengungen zu erhöhtem Export

Wie bereits angedeutet, versuchte die italienische Baumwollindustrie, den Absatzverlust am inländischen Markt durch erhöhte Ausfuhr wenigstens teilweise wettzumachen. Die diesbezüglichen Bemühungen blieben nicht ohne Erfolg, obschon eine gewisse Einschränkung hinsichtlich der finanziellen Resultate gemacht werden muß. In den ersten neun Monaten 1965 bezifferte sich das Ausfuhrquantum von Baumwollgespinsten auf 17 536 t im Werte von 13 773 Mio Lire, verglichen mit 15 556 t im Werte von 9480 Mio Lire in derselben Zeitspannne 1964. Die Ausfuhrzunahme bei den Baumwollgeweben entwickelte sich weniger ausgeprägt, da die Konkurrenz äußerst scharf ist. Das Ausfuhrquantum bei den Geweben stieg daher 1965 (Januar bis September) bloß auf 5488 t, verglichen mit 5309 t in den gleichen Monaten 1964, und auch die Werterhöhung hielt sich in äußerst mäßigen Grenzen (Zunahme von 12,944 Mia Lire auf 13,591 Mia Lire). So erfreulich diese Erfolge waren, erwiesen sie sich in finanzieller Hinsicht als äußerst wenig befriedigend. Um vermehrt ins Geschäft zu kommen, mußten die Preise bis aufs äußerste gesenkt werden, in vielen Fällen sogar unter das Selbstkostenniveau.

Geringe Einfuhr

Gleich wie die inländische Produktion hatte auch die ausländische Einfuhr nach Italien einen schweren Stand. Die abnormal niedrigen Lieferpreise gewisser Importe veranlaßten im Januar 1965 das italienische Ministerium für den Außenhandel, für eine gewisse Zeit Einfuhrbewilligungen vorzuschreiben. Es handelte sich dabei um Importe aus Hongkong, Indien, Pakistan, Spanien, Taïwan (Formosa), aus der Vereinigten Arabischen Republik und aus den Vereinigten Staaten, später auch aus Jugoslawien. Rund zwei Monate (15. März) nach diesem Erlaß, der offenbar nicht den gewünschten Erfolg gezeitigt hatte, setzte das gleiche Ministerium für das ganze Jahr 1965 für die in Frage kommenden Baumwollartikel Einfuhrquoten fest, die für die genannten Länder ein Totalquantum von insgesamt 8690 t ausmachten. Trotzdem kann die italienische Industrie, als Folge ihrer übersetzten Gestehungskosten, die ausländischen Konkurrenten auf dem Inlandmarkt nicht aus dem Felde schlagen.

Erleichterung gegen Jahresende 1965

Im letzten Vierteljahr 1965 schien es, als ob sich Anzeichen mehrten, die in Richtung einer Besserung der Lage der italienischen Baumwollindustrie wiesen. Die Gesamtimporte hatten, auch als Ergebnis der vorerwähnten ministeriellen Maßnahmen, bedeutend abgenommen.

In denselben Vergleichszeiten hatte sich auch der Export stärker beleben können: die Ausfuhr von Baumwollgespinsten Januar bis Oktober 1965 belief sich auf 20 114 t gegenüber 17 575 t in denselben Monaten 1964. Die Ausfuhr von Baumwollgeweben wies jedoch eine kleinere Expansion auf; sie stieg von 5955 t auf 6078 t.

Trotz diesen Ansätzen zur Besserung, die immer noch als schmal bezeichnet werden müssen, besteht nach kürzlichen Angaben der Italienischen Baumwollvereinigung (Associazione Cotoniera Italiana) begründete Veranlassung anzunehmen, daß die italienische Baumwollindustrie das schwerste überwunden hat und sich nunmehr auf dem Wege der Erholung befindet.

Rundschau

Probleme einer mittelgroßen Unternehmung der schweizerischen Exportindustrie

Werkzeugausgabe, Werkzeugmacherei, Lehrenbohrwerk, Ersatzteildienst, Lehrlingswerkstatt, Gußdreherei, Verzahnerei, Fräserei, Bohrerei, Schleiferei, Fabrikationskontrolle, Montage, Spenglerei, Malerei, Härtnerei, Schreinerei, Konstruktionsabteilung, Verkaufsabteilung, Lochkartenabteilung, Demonstrationsraum usw. sind Stichworte, die auf die Besichtigung einer Maschinenfabrik hinweisen — in diesem Falle auf die Besichtigung der *Maschinenfabrik Schweiter AG in Horgen.*

Anläßlich des Bezuges des Büroneubaus hatten Freunde der Maschinenfabrik Schweiter AG wie auch die Lieferanten und die Angehörigen des Personals Gelegenheit, die Fabrikationswerkstätte der in aller Welt bekannten Schweiter-Erzeugnisse und auch den Neubau zu besichtigen. Der Bürobau beherbergt den Demonstrationssaal, die Direktions-, Verkaufs- und Korrespondenzräume, weiter die Propagandaabteilung, den technischen Dienst, das Rechnungswesen sowie die Konstruktionsabteilung. Der Fabrikationsablauf in den Werkstätten sowie der in seiner Zweckmäßigkeit schöne Büroneubau verrät den Willen der Geschäftsleitung, in aller Zukunft schweizerische Qualitätsarbeit herzustellen. Dieser Wille offenbarte sich immer wieder beim Rundgang. In den Bearbeitungsmaschinen für die Herstellung der Schweiter-Produkte ist ein bedeutendes Kapital investiert; zum Teil sind es Maschinen, die mit Tausendstelsmillimeter Ablesegenauigkeit arbeiten. Die Qualitätskontrolle ist ein wesentlicher Faktor im Fabrikationsablauf und bezieht sich auch auf die Güter der Lieferanten.

Der Schwerpunkt der Besichtigung war die Rede von Herrn Walter Gutzwiller, Delegierter des Verwaltungsrates der Maschinenfabrik Schweiter AG, Horgen, der die *Probleme einer mittelgroßen Unternehmung der schweizerischen Exportindustrie* beleuchtete und damit Existenzfragen allgemeiner Natur berührte, die jedes schweizerische Exportunternehmen und jeden schweizerischen Arbeitgeber und auch Arbeitnehmer betreffen. Herr Gutzwiller führte aus: